

CD 1 LAUFZEIT CA. 1 H 14 MIN

- 1–3 **Die heilige Märtyrerin Barbara** (4. Dezember)  
*Gelesen von Gert Heidenreich*
- 4–5 **Der heilige Bischof Nikolaus von Myra** (6. Dezember)  
*Gelesen von Laura Maire*
- 6–7 **Der heilige Apostel und Evangelist Johannes** (27. Dezember)  
*Gelesen von Stefan Wilkening*
- 8–9 **Die heiligen drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar**  
(6. Januar)  
*Gelesen von Gert Heidenreich*
- 10–13 **Die heiligen Einsiedler Paulus von Theben und  
Antonius der Große** (17. und 10. Januar)  
*Gelesen von Rolf Boysen*
- 14 **Der heilige Märtyrer Sebastian** (20. Januar)  
*Gelesen von Laura Maire*

*(Die Reihenfolge folgt den Festtagen im Krichenjahr,  
das mit dem ersten Advent beginnt.)*

# DER GROSSE LEGENDEN SCHATZ

DEZEMBER BIS JANUAR

Barbara  
Nikolaus von Myra  
Johannes der Evangelist  
Caspar, Melchior und Balthasar  
Paulus von Theben und Antonius der Große  
Sebastian

## A. HEILIGENLEGENDEN HEUTE. KULTUR- UND LITERATURGESCHICHTLICHE HINTERGRÜNDE

### 1. Heiligenlegenden als Hörbuch

Die überlieferten Geschichten über Leben, Sterben und Wunder von Heiligen sind auch in unserer säkularen Welt ein wertvoller Kulturschatz. Nach wie vor sind Heilige Teil unserer Gegenwart, auch wenn wir uns über die ursprünglich religiösen Kontexte vielleicht gar nicht immer bewusst sind: Bis heute werden Kinder auf die Namen Heiliger getauft, sind Länder (Georgien), Städte (St. Petersburg, St. Peter-Ording, Oberursel), Regionen (Rupertwinkel) und natürlich Kirchen nach ihnen benannt. Heiligensymbole zieren zahllose Stadtwappen (der Markuslöwe im Wappen Venedigs). Ihre Namen stehen für bestimmte Kalendertage (Silvester, die Eisheiligen), sie finden sich in Bauernregeln und Redewendungen. Bräuche wie der Laternenumzug zu St. Martin, Geschenke für Kinder zu St. Nikolaus, Blumen zum Valentinstag oder auch Reisen auf dem Jakobsweg werden längst nicht nur von Gläubigen gepflegt. Im kirchlichen Zusammenhang sind natürlich viel mehr Traditionen lebendig, viele sind eng mit ganz bestimmten Orten, Kirchen oder Klöstern verbunden (Wallfahrten, Prozessionen oder (Reiter)Umzüge zu Dreikönig, St. Leonhard oder St. Georg). Über Jahrhunderte hinweg inspirierten Heiligenlegenden Künstler zu bedeutenden Kunstwerken: Wir sehen bildliche Darstellungen von Heiligen in Museen und Kirchen, als Mariensäulen oder Brückenstatuen, auf Fresken, Altären, Ikonen und Andachtsbildern. Aber auch Schriftsteller ließen

sich anregen, besonders bekannt sind z. B. Schillers Drama *Die Jungfrau von Orleans*, Kleists Novelle *Die heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik* oder Thomas Manns Gregorius-Roman *Der Erwählte*. Heiligenleben dienten als Stoff für Filme (Jeanne d'Arc, Franziskus, Hildegard von Bingen), für Musicals und Opern (Elisabeth, Bonifatius) und ungezählt sind die Musikstücke vom Volkslied bis zur Messe, die sich an Maria oder andere Heilige richten bzw. zu ihren Ehren komponiert wurden.

Obwohl die christlichen Heiligen also nach wie vor in unserer Lebensumwelt präsent sind, geraten die Geschichten über ihr Leben mehr und mehr in Vergessenheit. Dafür gibt es mehrere Ursachen: Funktion, Inhalt und Dramaturgie dieser Texte erscheinen uns heute fremd. Dennoch lohnt es sich, diesen Schatz an Motiven, Stoffen und Geschichten zu heben, denn er birgt einen Schlüssel zum Verständnis der europäischen Tradition der Heiligenverehrung, die unseren Kulturkreis über fast zwei Jahrtausende prägte und deren Spuren bis heute in jeder Dorfkirche lebendig sind.

Es kann nicht Ziel eines Hörbuchprojekts sein, einen umfassenden Überblick über alle Heiligen zu geben. Der seit 1584 von der katholischen Kirche geführte Katalog *Martyrologium Romanum* (zuletzt 2004 aktualisiert) kennt 7.400 Märtyrer und 6.650 Selige und Heilige. Die vom Jesuiten Jean Bollard 1643 begonnenen und bis heute weitergeführten *Acta Sanctorum* verzeichnen sogar über 20.000 Heilige, von vielen ist jedoch kaum mehr als der Name bekannt. Es musste also per se eine Auswahl getroffen werden. Den Schwerpunkt auf diejenigen Heiligen zu setzen,

deren Verehrung im deutschen Sprachraum besonders verbreitet ist und die besonders häufig in Kirchen abgebildet sind, scheint auf den ersten Blick verführerisch, ist aber als Auswahl für ein Hörbuch wenig geeignet: denn das sind zum Großteil gerade die frühchristlichen Märtyrer, deren Legenden sich von Aufbau und Inhalt sehr gleichen. Oder aber es sind ordens- oder kirchengeschichtlich bedeutsame Figuren, Päpste oder Ordensgründer, die aber häufig kein besonders dramatisches Leben führten. Vom Erzählerischen her sind die Legenden der Volksheiligen wie des hl. Christophorus oder des hl. Georgs unseren Erzählgewohnheiten am nächsten. Bei der Auswahl der Legenden wurde versucht, ein möglichst breites Spektrum unterschiedlicher Formen und Inhalte zu versammeln. Die Legenden wurden teilweise gekürzt und an manchen Stellen vorsichtig unseren heutigen Sprachgewohnheiten angepasst, um das akustische Verstehen zu erleichtern, ohne jedoch die Sprache der Zeit, in der die Texte geschrieben wurden, zu verfälschen.

Angeordnet wurden die ausgewählten Legenden so, wie es traditionell auch in den meisten Legendensammlungen der Fall ist: nach den Gedenktagen der Heiligen im Jahreslauf – wobei das Kirchenjahr nicht mit Neujahr, sondern mit dem ersten Advent beginnt.

## 2. Die Bedeutung von „heilig“

Das deutsche Wort „heilig“ leitet sich von mittelhochdeutschen Bedeutungen wie „heil, gesund, unversehrt, gerettet“ ab. Als „heilig“ wird etwas bezeichnet, das im direkten Zusammenhang mit Gott gesehen wird (im

Sinn von „göttlich“, z. B. der Name eines Gottes) oder aber Orte, Zeiten, Personen, Gegenstände oder Handlungen, die Gott geweiht wurden, verbunden mit der Überzeugung, dass sie damit auch von Gott besonders ausgezeichnet sind. Solche Konzepte von „Heiligkeit“ finden sich in allen Weltreligionen, doch wir beschränken uns auf Vorstellungen der christlichen, v. a. der römisch-katholischen Kirche. „Heilige“ sind hier Menschen, die aufgrund der Weise, wie sie den Glauben gelebt haben, besonders verehrt werden und eine Vorbildfunktion besitzen. Nach christlichem Verständnis stehen Heilige schon während ihres Lebens Gott besonders nahe und tun dies nach ihrem Tod umso mehr, daher können sie im Gebet in besonderer Weise als Fürsprecher vermitteln. Nach katholischer Vorstellung können nur Christen „heilig“ sein, daher werden biblische Personen des Alten Testaments (Moses oder Abraham) nicht als „Heilige“ bezeichnet.

## 3. Die Ursprünge der Heiligenverehrung

Schon kurz nach der Kreuzigung Jesu von Nazareth begannen seine Anhänger (Apostel, Jünger) mit der Missionsarbeit und der Gründung christlicher Gemeinden in Kleinasien. Anfangs stand die Bekehrung von Juden im Zentrum, doch da die „Nazarener“ in den jüdischen Provinzen von der jüdischen Autorität nach wie vor als Sektierer inhaftiert wurden (Hinrichtung des Diakons Stephanus 36 n.Chr.), wandte man sich ab dem Apostelkonzil (um 44 n.Chr.) auch der Missionierung der Römer und Griechen zu. Nach dem jüdischen Aufstand und der Zerstörung des Tempels in



Jerusalem 70 n.Chr. verlagerte sich das Zentrum der Gemeindegemeinschaft von Jerusalem nach Rom. Während die jüdische Religion in Italien schon seit den 30er Jahren n.Chr. verboten war (v. a. weil Juden römische Sitten wie die Verehrung von Kaiserbildern verweigerten), kam es nach einem Großbrand in Rom 64 n.Chr. unter Kaiser Nero zu einer ersten organisierten Christenverfolgung, es folgten weitere, vor allem unter Kaiser Diokletian 303 bis 311.

Die Opfer dieser Verfolgungswellen wurden schon früh von den frühchristlichen Gemeinden als **Märtyrer** verehrt und ihre Begräbnisstätten in Ehren gehalten, man gedachte ihrer regelmäßig an ihrem **Todestag**. Deshalb ist bis heute in der Regel der Todestag eines Heiligen auch sein Gedenktag im Kirchenkalender. Ebenso wurde es üblich, dass man bei der Erwachsenentaufe (wie später auch beim Ordenseintritt) seinen alten Namen, der ja häufig auf hellenistische, römische oder germanische Gottheiten Bezug nahm, tauschte gegen einen christlichen Tauf- bzw. Ordensnamen, die Heiligen bekamen dadurch die Funktion eines **Namens- bzw. Schutzpatrons**.

Die Mailänder Vereinbarung Kaiser Konstantins des Großen erlaubte ab dem Jahr 313 schließlich die freie Religionsausübung im Römischen Reich. Ab diesem Zeitpunkt war es den Christen möglich, öffentliche Kirchen zu bauen, die man in der Regel über den Gräbern von Märtyrern errichtete wie z. B. den Petersdom in Rom über dem Grab des Heiligen Petrus. Oder aber man bettete die Gebeine der Märtyrer um und begrub sie in Krypten unter den Altären. Diese Kirchenbauten wurden der besonde-

ren Fürsprache des dort beerdigten Märtyrers anempfahlen, die Heiligen wurden zu **Kirchenpatronen**. In dieser Tradition werden noch heute in den Altarstein jeder katholischen Kirche Reliquien, also Knochenpartikel eines Heiligen, eingebettet. Während der Missionierung Europas wurden Kirchen häufig an Orten vorchristlicher Kultstätten gebaut, hier ersetzten die Heiligen auch oft die Funktionen der alten heidnischen Gottheiten. Mit der Mailänder Vereinbarung endete die Christenverfolgung. Ein neuer Typus des Heiligen entstand: sog. „**Bekennerheilige**“, v. a. Kirchenlehrer, Ordensgründer, Missionare, Bischöfe, Päpste oder Adlige. Bereits die frühchristlichen Einsiedlermönche (sog. „Anachoreten“) wie Paulus von Theben starben keines Märtyrertodes, doch ihre Geschichten sind wie die der Märtyrer vom Leiden, weniger durch ihr Wirken geprägt. Daher gilt als erster Bekennerheiliger Bischof Martin von Tours (†400).

Ab dem 6 Jh. versuchte die Kirche, die Heiligenverehrung einheitlich zu organisieren und Instanzen einzurichten, die über die Verehrung offiziell entschieden. Anfangs fiel diese Aufgabe in den Bereich der Bischöfe, ab dem 10. Jh. wurde es zum Privileg des Papstes, Heiligspredigungen durchzuführen, ein festgelegter, komplexer Kanonisierungsprozess entstand. Dies führte zu einer Unterscheidung zwischen „selig“ (auf diözesaner Ebene verehrt) und „heilig“ (vom Papst ins offizielle Verzeichnis der Heiligen, das *Martyrologium Romanum* aufgenommen). Der erste, 993 offiziell kanonisierte Heilige war Bischof Ulrich von Augsburg.

#### 4. Die Entstehung des Pilgerwesens und der Reliquienverehrung

Reisen zu den Heiligengräbern trat man an, da man ihren Gebeinen heilende Kräfte zuschrieb (und noch zuschreibt) – im spirituellen Sinn einer Sündenvergebung, aber auch im ganz medizinischen Sinn. Neben den biblischen Stätten in Jerusalem wurden im Mittelalter vor allem die Apostelgräber in Rom und in Santiago di Compostela zu religiös und wirtschaftlich bedeutenden Wallfahrtsorten, v. a. nachdem ab 1453 durch den Fall Konstantinopels der Zugang zum Heiligen Land endgültig verhindert war. Kreuzritter hatten jedoch von dort unzählige Reliquien nach Europa gebracht (darunter sehr viele Fälschungen) und begründeten damit den Heiligenkult in großem Stil. Adlige begannen Reliquienschatze zu sammeln und ließen sich in der Nähe von Heiligengräbern beerdigen. Heilige wurden zu Schutzpatronen einzelner Länder (Maria als „patrona bavariae“), Städte (Markus als Patron Venedigs), Berufszünfte (Cosmas und Damian als Patrone der Ärzte) oder Gesellschaftsstände (Die „drei heiligen Madln“ Katharina, Barbara und Margaretha wurden zu Personifikationen des Lehr-, Wehr- und Nährstandes).

Schon die Antike kennt in ihrer Götterwelt die Vorstellung, dass Gottheiten für bestimmte Lebensbereiche zuständig sind: Ares (Mars) für die Kriegsführung, Aphrodite (Venus) für die Liebe usw.. Entsprechend entstand in der Volksfrömmigkeit die Vorstellung von der besonderen Wirkmächtigkeit einzelner Heiliger, wenn man sie in bestimmten Notlagen im Gebet anrief: Es gab Pestpatrone, Viehpatrone und nicht zuletzt die 14 Nothelfer, bei denen sich für alle Alltagsnöte, von Kopf- und Halsschmer-

zen über Kinderlosigkeit bis hin zur Hilfe gegen einen plötzlichen Tod ein „Zuständiger“ fand.

#### 5. Quellen und Formen der Heiligenlegenden

Legenden wurden – anders als Märchen oder Sagen, die einer mündlichen Erzähltradition entstammen – schon sehr früh schriftlich festgehalten. Die älteste schriftliche Quelle ist die Bibel selbst: v. a. Apostelgeschichte und Apostelbriefe. Schon hier wird übrigens eine Form von Reliquienverehrung erwähnt: Kapitel 19 der Apostelgeschichte erzählt, wie Gläubige Tücher, die der hl. Paulus berührt hatte, wie Schätze mit sich trugen. Eine große Rolle für die **Apostellegenden** und die **Marien- und Jesuslegenden** spielten die apokryphen Evangelien, also jene Texte, die nie offiziell von der Kirche anerkannt wurden (z. B. viele Geschichten über die Kindheit Jesu).

Inhaltlich wie formal lassen sich generell zwei Legendentypen unterscheiden: die (älteren) Märtyrerlegenden und die (jüngeren) Bekennerlegenden.

Als Quellen der **Märtyrerlegenden** dienten Märtyrerakten, meist ein Protokoll des Verhörs und des anschließenden Urteils. Entsprechend konzentrieren sich Märtyrerlegenden inhaltlich auf die Leidensgeschichte der Märtyrer: Nach einer kurzen Erläuterung zur Herkunft wird Verhaftung, Verhör, Folter und Hinrichtung erzählt. Inhalt und Erzählstruktur variiert kaum, die Geschichten unterscheiden sich v. a. im Verhaftungsgrund und in der Folter- und Hinrichtungsweise. Ohne historisches und theologisches

Hintergrundwissen erscheinen uns die Märtyrerlegenden heute leicht als blutrünstige Schauergeschichten, doch zeitgenössische, im Glauben verwurzelte Hörer oder Leser interpretierten den Opfertod der Märtyrer als Nachfolge des Leidens Christi und als Geburtsmoment in ein ewiges Leben. In manchen frühchristlichen Märtyrerlegenden finden sich Episoden eingebettet, die eigentlich aus anderen Erzähltraditionen stammen (z. B. der Drachenkampf des hl. Georg) und die im christlichen Kontext allegorisch umgedeutet wurden (Kampf gegen den Teufel).

Textquellen der **Bekennenlegenden**, also jener Heiligen, die nicht eines Märtyrertodes starben, wurden hingegen oft schon kurz nach dem Tod dieser meist einflussreichen politischen oder kirchlichen Würdenträger oder Ordensleute von deren Nachfolgern in Auftrag gegeben, oft verknüpft mit (kirchen-)politischen Motiven. Auch sie unterliegen einer feststehenden Dramaturgie: Erzählt wird das Leben des Heiligen von der Kindheit bis zum Tod in einer Reihe von Einzelepisoden. Die Figuren durchlaufen dabei keine Entwicklung, ihre „Heiligkeit“ zeigt sich schon von Geburt an. Auf diese uns heute ungewohnte, spannungsarme Erzählstruktur der Reihung muss man sich als Leser bzw. Hörer einlassen.

Da im festgeschriebenen Kanonisationsprozess Wundern und Gebetserhörungen eine ausschlaggebende Bedeutung zukam, wurden die Erzählungen von Leben, Taten und Leiden der Heiligen mehr und mehr durch Berichte über die Erhebungen und Umbettungen der Reliquien (Translationsberichte) sowie durch Berichte von Wundern, die sich am Grab ereignet haben, ergänzt.

Bis ins Mittelalter wurden Heiligenlegenden, meist als Einzeltexte, **in lateinischer Prosa von Klerikern für Kleriker** geschrieben. Sie dienten zu deren privater Lektüre oder wurden im klösterlichen Tagesablauf öffentlich gelesen als Teil des Stundengebets. Legenden waren Gebrauchstexte mit klar bezeugender, belehrender und vorbildhafter Funktion. Durch personale, lokale und zeitliche Verortung des Geschehens bezeugten sie den historischen Wahrheitsanspruch. Gleichzeitig sollten sie zur Nachahmung der christlichen Tugenden auffordern und bei der Lektüre zur Meditation und zum privaten Gebet anregen.

Im 12. und 13. Jh. setzten mit Aufschwung der volkssprachlichen Literatur und der an den Adelshöfen entstehenden Literatur Bestrebungen ein, die lateinischen Legendentexte zu übersetzen und dem höfischen Publikum zu erschließen. Für diese höfischen Zuhörer entstanden Werke wie *Gregorius oder der arme Sünder* (um 1190) von Hartmann von Aue oder die Legenden *Alexius* und *Silvester* (um 1265) von Konrad von Würzburg. Diese Autoren waren **Dichter**, keine Kleriker. Entsprechend kunstvoll sind diese Legenden, umfangreiche Versepen, die das Leben eines Heiligen ins Zentrum stellen und neben der belehrenden Funktion durchaus auch der Unterhaltung dienen.

Ab dem Spätmittelalter, als sich auch ein städtisches Leserpublikum herausbildete, verbreiteten sich v. a. Legendensammlungen (Legendare). Die älteste bekannte Sammlung von Heiligenlegenden sind die *Dialogi de vita et miraculis patrum Italicorum* (*Dialoge über das Leben und die Wunder der italischen Väter*), als deren Verfasser Papst Gregor der Große (540–604)



gilt. Für den alltagspraktischen Gebrauch im klösterlichen Umfeld lag es nahe, Einzellegenden entsprechend der Heiligenfeste im Kirchenjahr anzuordnen. Dem Einsatz der Texte jenseits von Klosterbibliotheken z. B. in der Seelsorge war es geschuldet, dass man von den oft umfangreichen Einzellegenden gekürzte und formal vereinheitlichte Fassungen erstellte. Die populärste und einflussreichste Sammlung und Bearbeitung solcher Heiligenlegenden stammt aus der Feder des spanischen Dominikanermönchs Jacobus de Voragine. Seine in lateinischer Prosa verfasste *Legenda aurea*, von 1263 bis 1273 veröffentlicht, wandte sich mit ihren relativ knappen Lebensbeschreibungen und beigefügten Auslegungen, Lehren, Gebeten und Interpretationen bereits nicht mehr nur an ein klerikales Publikum, sondern auch an ein lesefähiges Laienpublikum, mit unglaublichem Erfolg: Die *Legenda aurea* wurde im 16. Jh. häufiger gedruckt als die Bibel selbst und erfuhr unzählige Übersetzungen und Bearbeitungen. Die am weitesten verbreitete deutschsprachige Legendensammlung war *Der Heiligen Leben*, verfasst wohl um 1400 in Nürnberg von einem unbekanntem Dominikaner.

Ab der frühen Neuzeit wurde Kritik an den Heiligenlegenden laut. Sie entsprachen nicht mehr dem neu aufkommenden Anspruch auf historische Authentizität. Besonders rigide rechnete Martin Luther anlässlich der Erhebung der Gebeine des hl. Benno in Meißen 1524 in seiner Protestschrift *Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meißen soll erhoben werden* mit der althergebrachten Praxis der Heiligenverehrung ab. In den protestantischen Kirchen wird dementsprechend auch keine Hei-

ligenverehrung in Form von Wallfahrten, Reliquienverehrung oder auch durch Gebete zu Heiligen praktiziert. Als Lebensvorbilder jedoch und als Personen, in deren Leben sich das Wirken Gottes in der Welt zeigt, spielen sie auch dort nach wie vor eine Rolle.

Diese kritischen Tendenzen wirkten zurück auf Form und Stellenwert der Legenden in der katholischen Kirche. Auch hier wurden die Heiligenlegenden mehr und mehr einem neuzeitlichen Wirklichkeitsverständnis angepasst und die im Generalkalender geführten Personen neu gewichtet: Die Verehrung der Heiligen, die historisch nachgewiesen sind, wurde betont, die Verehrung legendenhafter Heiliger wie des hl. Christophorus oder des hl. Georgs wurde zwar nicht verboten, aber nur noch für solche Regionen angewiesen, in denen die Verehrung dieser Heiliger traditionell fest verwurzelt ist. Im offiziellen *Calendarium Romanum Generale* werden viele legendäre Heilige seit 1969 nicht mehr geführt.

Parallel dazu wurden die Heiligenlegenden auch als literarische Textgattung wahrgenommen. In der Romantik las man sie als vermeintlich volkstümliche Quelle und schrieb ihre Form (wie mit den Kunstmärchen) weiter. In dieser Zeit entstand zum einen eine spezielle Ausprägung volkstümlicher Erklärungsmärchen, die Naturphänomene auf das Eingreifen Heiliger zurückführen. Bekannt sind Geschichten, in denen das Rotkehlchen oder der Dompfaff ihre rote Brust einem Blutstropfen Christi während der Kreuzigung verdanken. Und auch in manche Schwankmärchen wurden Heilige als Akteure aufgenommen, v. a. Petrus, der in etlichen Märchen gemeinsam mit Jesus über die Erde wandelt und Men-

schen auf die Probe stellt oder mit dem Teufel in Konflikt gerät. Mit den ursprünglichen kirchlichen Heiligenlegenden haben diese Texte nichts mehr gemein.

## 6. Die Heiligen im Jahreskreis oder warum der Bartel den Most holt

Wie bereits erwähnt, hat jeder Heilige in den Kirchenkalendern einen festgelegten Gedenktag, in der Regel ist das der Todestag, seltener die Übertragung der Gebeine in die Kirche. Während der Missionierung Europas wurden **heidnische Festtage** gezielt mit christlichen Feiertagen belegt, die Wintersonnwende z. B. mit dem Weihnachtsfest, wobei häufig heidnische Bräuche auf das christliche Fest mitübertragen wurden. Die Festtage heidnischer Gottheiten belegte man daher häufig mit denen hoher christlicher Heiliger: So wurde aus dem Fest der Göttin Demeter (2. Februar) Mariä Lichtmess, auf den Festtag der Göttin Diana (15. August) legte man Mariä Himmelfahrt. Das Pantheon in Rom war als Tempel allen Gottheiten gemeinsam geweiht. Als es 610 zur christlichen Kirche umgeweiht wurde, entstand das Fest Allerheiligen am Festtag des keltischen Mondkalenders, der als Halloween überliefert ist.

Ebenfalls nach dem keltischen Kalender feierte man in der Nacht auf den 1. Mai den Sommerbeginn (Beltane), an dem die Geisterwelt in die Menschenwelt hineinreicht und Hexen sich auf Tanzplätzen versammeln. Dass ausgerechnet diese Hexennacht den Namen einer Heiligen trägt (Walpurgisnacht nach der hl. Walburga), hängt schlicht damit zusammen, dass deren Gedenktag der 1. Mai ist.

Das in allen Kulturen zentrale Fest der Sommersonnwende belegte die katholische Kirche mit einem besonders wichtigen Heiligen: Johannes dem Täufer. Sein Gedenktag (24. Juni) wird mit Johannisfeuern gefeiert, in denen das heidnische Brauchtum von Sonnwendfeuern aufgegangen ist. Auch die Wintersonnwende wurde mit Lichterriten gefeiert. Nach dem bis 1582 geltenden julianischen Kalender fiel diese auf den Gedenktag der hl. Lucia (13. Dezember), deren Name sicher nicht zufällig „Licht“ bedeutet und die man mit einem Kerzenkranz feiert. Erst durch die Einführung des Gregorianischen Kalenders verschob sich die Wintersonnwende um neun Tage auf den 22. Dezember.

Mitte Februar wurde in Rom das Fruchtbarkeitsfest der Lupercalien (Fest der Wölfin) gefeiert und man brachte der Göttin Juno Blumenopfer dar. Heute gilt der Tag des Heiligen Valentin (14. Februar) als Festtag der Liebenden, die sich an diesem Tag Blumen schenken.

Doch auch **Bräuche zur Wetter- und Zukunftsvorhersage** waren an feste Tage gebunden und wurden nun in Form von Bauernregeln, Aberglauben oder Bräuchen mit dem jeweiligen Tagesheiligen verknüpft. So verbindet man eine wiederkehrende Wetterlage, die im Frühjahr Kaltluft nach Mitteleuropa bringt, mit den Eisheiligen (11.–17. Mai), bekannt aus vielen Bauernregeln: *Pankrazi, Servazi und Bonifazi / sind drei frostige Bazi. / Und zum Schluss fehlt nie / die Kalte Sophie.* Statistisch gesehen folgt die Kaltfront übrigens erst neun Tage später – wiederum eine Verschiebung, die wie beim Lucienfest mit der Umstellung auf den Gregorianischen Kalender zusammenhängt.



Über den Siebenschläfertag (27. Juni, heute: 27. Juli) sagen die Bauernregeln: *Wie das Wetter am Siebenschläfer sich verhält, / ist es sieben Wochen lang bestellt.* Auch hier gilt: Die Regel stammt aus der Zeit vor der Kalenderreform, die stabile Wetterlage trifft heute meist erst in der ersten Juliwoche ein.

Der Bartholomäustag (24. August) ist sogar sprichwörtlich geworden: *jemandem zeigen, wo der Barthel den Most holt* meint, jemandem zu zeigen, wie man sich geschickt anstellt. Der Bartholomäustag war ein Lostag der Winzer und zeigte an, ob und wo es im Herbst guten Most geben würde.

Die Gedenktage der Heiligen werden heute von den Kirchen in Kalendarien geführt. Dabei weichen die Kalendarien der katholischen, evangelischen, anglikanischen, sowie der verschiedenen orthodoxen Kirchen allerdings in den Daten der Heiligengedenktage voneinander ab. Für die römisch-katholische Kirche gilt verbindlich der Generalkalender (*Calendarium Romanum*), der jedoch immer wieder überarbeitet und verändert wurde. Darüber hinaus existieren eigene Regional-, Diözesan- und Ordenskalender, die deren spezielle Erinnerungstradition und Festkultur berücksichtigen.

Jeder Tag hat im jeweils ranghöchsten Heiligen einen **Tagesheiligen**, dem zu Ehren besondere Messtexte verlesen werden können. Die Heiligenfeste gliederten – zusammen mit den Hochfesten Ostern, Weihnachten und Pfingsten – den Jahreszyklus. Der kirchliche Heiligenkalender diente so

der leseunkundigen Bevölkerung dazu, regional übergreifend Termine einheitlich festzulegen. Lichtmess sowie die Festtage der Heiligen Jakob, Georg, Michael, Martin und Laurentius waren traditionell Tage, an denen Dienst- und Pachtverträge endeten, und Lohn- und Zinszahlungen fällig wurden. In Verbindung mit bestimmten Heiligenfesten (Jakob, Bartholomäus, Michael, Martin, Katharina, Nikolaus) fanden v. a. im Herbst zwischen Erntezeit und Weihnachtsfest Jahrmärkte und Messen statt.

Im Mittelalter wurde es üblich, Kindern bei der Taufe den Namen des Tagesheiligen zu geben. So hat Martin Luther, der am 11. November getauft wurde, den Namen des hl. Martin bekommen.

## 7. Die bildliche Darstellung von Heiligen

Wie bei den antiken Gottheiten hat sich bei der Darstellung von Heiligen auf Bildern und Skulpturen eine feste Ikonografie (Bildtradition) herausgebildet. Zum einen werden Heilige mit einem **Heiligenschein** dargestellt, ein Bildsymbol, das in allen Kulturen zur Kennzeichnung von Erleuchteten, Göttern und Heiligen verwendet wird.

Darüber hinaus gab man Heiligen bestimmte Attribute als Erkennungszeichen in die Hand oder zur Seite. Am bekanntesten sind wahrscheinlich die vier **Evangelistensymbole**: der Engel bzw. geflügelte Mensch für den hl. Matthäus, der geflügelte Löwe für den hl. Markus, der geflügelte Stier für den hl. Lukas und der Adler für den hl. Johannes, die begleitend oder sogar stellvertretend für den Heiligen erscheinen. Diese vier Wesen entstammen einer alttestamentarischen Vision aus dem Buch Ezechiel,

werden in der Johannesoffenbarung noch einmal erwähnt und wurden von den Kirchenvätern als prophetische Bilder für die vier Evangelisten gedeutet.

Antike Märtyrer werden traditionell mit **Palmbältern** in den Händen dargestellt, dem in der Antike verbreiteten Siegesymbol.

Ein weiteres Erkennungsmerkmal von Heiligen auf Bildern ist deren **Kleidung und ihre Amtsinsignien**: Ordenshabit lässt auf Mönche und Nonnen schließen, an der Kopfbedeckung lassen sich Adelige (Kronen, Herzogshut), Bischöfe (Mitra) und Päpste (Tiara) unterscheiden.

Aber die meisten Heiligen haben ganz individuelle Attribute, vielfach Gegenstände, die in ihrer Legende eine zentrale Rolle spielen. Sehr bekannt sind beispielsweise die Schlüssel als **Attribute** des hl. Petrus, dem Christus im Matthäusevangelium die „Schlüsselgewalt“ übergeben hat. Alternativ kann Petrus aber auch mit einem Schiff, Buch, Hahn oder umgedrehten Kreuz dargestellt werden, alles Gegenstände, die sich in seiner Legende wiederfinden.

## B. ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN HEILIGEN

In den Einzelbooklets werden zu den dort vorgestellten Heiligen jeweils deren Gedenktage nach dem katholischen Kalender, überlieferten Lebensdaten (meist nicht historisch belegt), Patrozinien und Attribute (in Auswahl), ggf. weitere Erläuterungen zu historischem Hintergrund, Überlieferung und Brauchtum und die gelesenen Textquellen aufgeführt. Weiterführende Informationen finden sich z. B. auf der Internetseite

[www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de).

### Die heilige Märtyrerin Barbara (4. Dezember)

\*Ende 3. Jh. in der Türkei, †306 in der Türkei

Attribute: mit dreifenstrigem Turm, Kelch und Hostie, Krone

Patronin der Bergleute, des Militärs, eine der 14 Nothelfer: hilft bei Feuergefahr und für einen guten Tod

Eine der drei heiligen Madln, Merkvers mit den Attributen: *Margaretha mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl.* Vermutlich ersetzten sie drei keltische Gottheiten, die drei saligen Frauen Ambeth, Wilbeth und Borbeth. Am 4. Dezember stellt man Zweige von Obstbäumen ins Zimmer, die bis Weihnachten blühen.

Quelle: Johann Evangelist Stadler u. a. (Hrsg.): *Vollständiges Heiligen-Lexikon oder Lebensgeschichten aller Heiligen, Seligen etc. aller Orte und aller Jahrhunderte, deren Andenken in der katholischen Kirche gefeiert oder sonst geehrt wird, unter Bezugnahme auf das damit in Verbindung stehende Kritische, Alterthümliche, Liturgische und Symbolische, in alphabetischer Ordnung.*, 5 Bde, Augsburg 1858, 1861, 1869, 1875, 1882.

### Der heilige Bischof Nikolaus von Myra (6. Dezember)

\*um 280 in der Türkei, †um 350 in Myra (Demre) in der Türkei

Attribute: in Bischofsornat, mit drei Goldkugeln, Schiff

Patron der Kinder, Seeleute, Russlands

Bis zur Biedermeierzeit wurden Kinder statt an Weihnachten am Nikolaustag beschenkt. Am 6. Dezember wurde in der Messe das Gleichnis

von den Talenten gelesen (Mt. 25,14–23), in dem drei Knechte gegenüber ihrem Herrn Rechenschaft ablegen müssen. Ähnlich befragt auch Nikolaus die Kinder, ob sie „artig“ waren. Als Begleiter hat er häufig wilde Kreaturen: Knecht Ruprecht, den Krampus, Buttenmandl o. ä. Die rot-weißen Farben des Bischofsornats wurden auf die säkulare Figur des Weihnachtsmanns übertragen.

Quelle: Georg Ott: *Legende von den lieben Heiligen Gottes. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben.* Regensburg, New York <sup>12</sup>1866.

### Der heilige Apostel und Evangelist Johannes (27. Dezember)

\*um 10 in Syrien, †101 in Ephesus in der Türkei

Attribute: Adler, Kelch mit Schlange

Patron der Theologen, Maler, Bildhauer, Buchdrucker und -händler, Schriftsteller, für Freundschaft, gute Ernte

Am 27. Dezember wird in den Kirchen Wein gesegnet und ausgetrunken.

Quelle: Georg Ott: *Legende von den lieben Heiligen Gottes. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben.* Regensburg, New York <sup>12</sup>1866.



## Die heiligen drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar (volkstümlich: 6. Januar, offiziell: 24. Juli)

Attribute: als Könige mit Gold, Weihrauch und Myrrhe, Stern  
Patrone Kölns, der Pilger und Reisenden

Die Legende verbindet die drei Könige mit dem Priesterkönig Johannes und den Thomaschristen. Die Bibel erwähnt „Weise“, die das Christkind verehren (Mt. 2,11), erst ab dem 8. Jh. bezeichnete man sie als Könige mit Namen. Sie stehen oft stellvertretend für die drei Lebensalter oder die drei damals bekannten Kontinente Asien, Europa und Afrika. Bis zur Kalenderreform war am 6. Januar der Neujahrstag. Diesen Tag belegte man um 300 mit dem Hochfest „Epiphania“ (Erscheinung des Herrn) als Geburtsfest Jesu. Der Name der Hexe Befana, die in Italien am 6. Januar den Kindern Geschenke bringt, ist eine Verballhornung des Wortes.

Quelle: Eduard von Bülow: *Zur Nachfolge Christi. Eine Legendensammlung.* Leipzig 1859.

## Die heiligen Einsiedler Paulus von Theben und Antonius der Große (10. und 17. Januar)

Paulus: \*228, †341, Antonius: \*um 250 in Ägypten, †356 in Ägypten

Attribute: mit zwei Löwen, Palme, Rabe (Paulus); mit T-Kreuz, Schwein (= Teufelssymbol), Teufel, Glocke (Antonius)

Patron der Korbmacher (Paulus), der Schweine und -hirten, in Gewissensnöten (Antonius)

Bevor durch den hl. Benedikt die heute bekannte Form der Ordensge-

meinschaften begründet wurde, verbreite sich ab dem 3. Jh. in Ägypten und Syrien die mönchische Lebensweise der Anachoreten (Einsiedler, Eremiten), die sich meist während der Christenverfolgung alleine oder in Gruppen in die Wüsten zurückzogen. Bereits um 360 verfasste der Bischof von Alexandria eine *Vita Antonii*, um 376 schrieb der hl. Hieronymus die *Vita Pauli primi eremitaе* (*Leben des ersten Eremiten Paulus*). Besonders die Versuchung des hl. Antonius durch Teufel ist ein häufiges Motiv der bildenden Kunst. Die Vergiftung durch mit dem Mutterkornpilz verunreinigtes Getreide trug früher den Namen „Antoniusfeuer“.

Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt.* Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.

## Der heilige Märtyrer Sebastian (20. Januar)

\*in Mailand, Italien, oder Frankreich, †288 in Rom

Attribute: an Baum gebunden, von Pfeilen durchbohrt

Patron gegen Pest und Seuchen, von Brunnen, der Schützen, Soldaten

Der Legende nach wurde er in den Katakomben an der Via Appia bestattet. Die im 4. Jh. darüber errichtete Kirche S. Sebastiano fuori le mura gehört zu den sieben frühchristlichen Pilgerkirchen Roms. Sebastian wurde als Pestpatron in ganz Europa verehrt. Der unbekleidet am Baum stehende Märtyrer war in der Kunst ein beliebtes Motiv der Aktmalerei.

Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt.* Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.

CD 2 LAUFZEIT CA. 1 H 21 MIN

- 1 **Die heilige Veronika** (4. Februar)  
*Gelesen von Nico Holonics*
- 2–4 **Die heilige Märtyrerin Dorothea** (6. Februar)  
*Gelesen von Juliane Köhler*
- 5 **Der heilige Bischof Patrick** (17. März)  
*Gelesen von Stefan Wilkening*
- 6 **Der heilige Märtyrer Georg** (23. April)  
*Gelesen von Sabine Kastius*
- 7 **Der heilige Märtyrer Florian** (4. Mai)  
*Gelesen von Nico Holonics*
- 8–11 **Die heilige Johanna von Orléans** (30. Mai)  
*Gelesen von Juliane Köhler*
- 12 **Der heilige Kirchenlehrer Antonius von Padua** (13. Juni)  
*Gelesen von Sabine Kastius*
- 13 **Der heilige Apostel Paulus** (29. Juni)  
*Gelesen von Stefan Wilkening*
- 14 **Der heilige Apostel Petrus** (29. Juni)  
*Gelesen von Peter Veit*

# DER GROSSE LEGENDEN SCHATZ

FEBRUAR BIS JUNI

Veronika  
Dorothea  
Patrick  
Georg  
Florian  
Johanna von Orléans  
Antonius von Padua  
Paulus  
Petrus

## ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN HEILIGEN

### Die heilige Veronika (4. Februar)

*\*in Israel, †70 in Frankreich*

Attribut: Schweiß Tuch

Patronin der Fotografen, Leinenweber und -händler

In der Bibel wird Veronika nicht erwähnt, aber im Volksglauben mit der blutflüssigen Frau (Mt. 9, 20) identifiziert. Ihre Legende basiert auf dem apokryphen Nikodemusevangelium. Die Ostkirche kennt eine Legende, nach der Jesus König Abgar von Edessa bzw. dessen Tochter Berenike (= Veronika) ein Tuch mit seinem Abbild geschickt habe. In Manoppello/ Italien und Oviedo/ Spanien werden Tuchreliquien mit Gesichtsabbildern Jesu verehrt. Bei Kreuzwegdarstellungen ist Veronika mit dem Schweiß Tuch traditionell die sechste Station.

*Quelle: Ferdinand Bässler: Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt. Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.*

### Die heilige Märtyrerin Dorothea (6. Februar)

*\*um 290 in Kappadokien in der Türkei, †um 304 in der Türkei*

Attribute: Korb mit Blumen und Äpfeln, Blumenkranz im Haar

Patronin der Blumengärtner, der Bräute

Dorothea ist ein beliebtes Motiv in der mittelalterlichen Kunst. Sie wird mit den „drei heiligen Madln“ Barbara, Margareta und Katharina zu den virgines capitales (= heiligen Jungfrauen) gezählt.

*Quelle: Gottfried Keller: Sieben Legenden Stuttgart 1872.*

### Der heilige Bischof Patrick (17. März)

*\*um 389 in England, †um 461 in Irland*

Attribut: mit Schlangen, Kleeblatt

Patron Irlands, gegen Ungeziefer und Viehkrankheiten

Bei der Ankunft Patricks in Irland sollen alle giftigen Tiere die Insel verlassen haben (ein Symbol der Verdrängung vorchristlicher Religionen). Einer Legende nach erklärte er die Dreifaltigkeit anhand eines dreiblättrigen Kleeblattes, das zum irischen Nationalsymbol wurde. Der Croagh Patrick, ein Berg, auf den sich der Heilige zur Buße zurückzog, ist der wichtigste Wallfahrtsort Irlands. Der St. Patrick's Day ist irischer Nationalfeiertag und wird von den Nachfahren irischer Auswanderer weltweit gefeiert.

*Quelle: Karl Knortz: Irländische Märchen. Zürich 1886.*

### Der heilige Märtyrer Georg (23. April)

*\*im 3. Jh. in Kappadokien, in der Türkei, †305 in Israel*

Attribut: in Ritterrüstung mit Lanze, Drache

Patron Englands, Georgiens, Äthiopiens, Griechenlands, Serbiens, der Ritter und Soldaten, Waffenschmiede, einer der 14 Nothelfer: hilft gegen Kriegsgefahr und Pest, für gutes Wetter und als Beschützer von Pferden und Vieh Die Georgslegende war zunächst in der Ostkirche verbreitet und kam durch die Kreuzritter in den Westen. Georgien ist nach dem Heiligen benannt.

In Süddeutschland und Österreich finden am Georgstag Reiterwallfahrten statt, bei denen Pferde gesegnet werden. Der Georgstag ist ein hoher Feiertag und Frühlingsfest der Roma. Georgstag war Zahltag der Dienstboten, Stichtag für Zinsen und ein wichtiger Wetter-Lostag.



Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt.*  
Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.

### **Der heilige Märtyrer Florian (4. Mai)**

\*in Österreich, †304 in Lauriacum (Lorch) in Österreich

Attribute: als römischer Soldat mit Lanze, mit Wasserkübel ein Haus löschend, Mühlstein

Patron Oberösterreichs, der Feuerwehr, der Berufe, die früher mit offenem Feuer arbeiteten (Bierbrauer, Schmiede, Kaminkehrer), einer der 14 Nothelfer: hilft gegen Feuer- und Wassergefahr

Wissenswertes:

Florian wurde zum „Wasserheiligen“, der gegen Feuersgefahr hilft. Seine Verehrung war v. a. in Österreich, Süddeutschland, Polen und Böhmen verbreitet. Der Volksmund dichtet: *O heiliger Sankt Florian / Verschon mein Haus / zünd andere an!*

Quelle: Georg Ott: *Legende von den lieben Heiligen Gottes. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben.* Regensburg, New York 121866.

### **Die heilige Johanna von Orléans (frz.: Jeanne d'Arc, 30. Mai)**

\*6. Januar 1412 in Domrémy in Frankreich, †30. Mai 1431 in Rouen in Frankreich

Attribute: in Rüstung, mit Fahne

Patronin Frankreichs

Sie führte im Hundertjährigen Krieg das Heer Frankreichs gegen die Engländer und Burgunder. Nach ihrer Gefangennahme wurde sie an die

Engländer verkauft, ihr der Kirchenprozess gemacht und sie auf dem Scheiterhaufen hingerichtet. 1456 hob die römische Kurie dieses Urteil wieder auf. Ihre Heiligsprechung erfolgte 1920.

Quelle: Theophilus Nelk (d.i. Aloys Adelbert Waibel): *Der König bricht mit der Jungfrau nach Reims auf in: Die Jungfrau von Orleans. Eine der schönsten Geschichten aus dem fünfzehnten Jahrhunderte.* Landshut, Regensburg 1835.

### **Der heilige Kirchenlehrer Antonius von Padua (13. Juni)**

\*um 1195 in Lissabon in Portugal, †13. Juni 1231 in Padua in Italien

Attribute: in braunem Franziskanerhabit, mit Jesuskind, mit Buch, Fischen oder Esel, Lilie, Hostie, flammendem Herz

Patron Lissabons, der Liebenden und der Ehe, der Armen, gegen Unfruchtbarkeit, für das Wiederauffinden verlorener Gegenstände

Antonius wurde auf Drängen der Bevölkerung schon elf Monate nach seinem Tod heiliggesprochen – bis heute der kürzeste Kanonisationsprozess der Kirchengeschichte.

Im 16. Jh. wurde er zum wahrscheinlich meistverehrten Heiligen Europas. Früher wurde „Antoniusbrot“ an Arme verteilt, heute findet sich in vielen Kirchen ein Opferstock für das „Antoniusopfer“. Im Volksglauben muss die Höhe des ihm versprochenen Geldopfers stimmen, damit man verlorene Gegenstände zuverlässig wiederfindet. In Lissabon wird sein Festtag mit der Hochzeit von 16 Brautpaaren und einem großen Umzug gefeiert.

Quelle: Michael Sintzel: *Leben und Wirken des heiligen Antonius von Padua aus dem Franziskaner-Orden.* Regensburg 1846.

## Der heilige Apostel Paulus (29. Juni, mit Petrus)

\*um 7 in Tarsus in der Türkei, †um 67 in Rom

Attribute: mit Buch, Schwert

Patron Roms, Maltas, der Theologen, Weber

Die Apostelgeschichte erzählt die Bekehrung des Saulus zum Paulus, sowie dessen Missionsreisen. Außerdem enthält das Neue Testament dreizehn ihm zugeschriebene Briefe. Am 29. Juni (heutiger Gedenktag) 258 wurden seine Gebeine in die Katakomben des Sebastian verlegt, um sie vor Konfiszierung durch den Staat zu schützen. Um 320 veranlasste Kaiser Konstantin den Bau der Basilika S. Paolo fuori le mura. Seit 354 ist der Peter-und-Paulstag im römischen Festkalender verankert, um das Datum fanden traditionell die Priesterweihen statt.

Quelle: Georg Ott: *Legende von den lieben Heiligen Gottes. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben. Regensburg, New York* <sup>12</sup>1866.

## Der heilige Apostel Petrus (29. Juni, mit Paulus)

\*um 1 in Syrien oder Israel, †um 67 in Rom

Attribute: mit Schlüssel, Buch, Hahn, umgedrehtem Kreuz, Schiff

Patron Roms, der Päpste, der Büßer, Schlosser, Fischer und Schiffer, Brückenbauer, für gutes Wetter

Simon Petrus, Bruder des Apostels Andreas, ist eine zentrale Figur in allen vier Evangelien und der Apostelgeschichte, ihm werden zwei Briefe des Neuen Testaments zugeschrieben sowie etliche apokryphe Schriften. Auf die Bibelstelle, in der Jesus dem Simon den Namen Petrus verleiht (= der Fels) und ihm die Schlüsselgewalt über das Himmelreich übergibt (Mt. 16,

16–19), gründet die katholische Kirche das Papsttum: Petrus gilt als erster Bischof Roms, alle Päpste stehen in seiner Nachfolge. Seit 200 wird auf dem vatikanischen Hügel das Petrusgrab verehrt, über dem Konstantin der Große die erste Petersbasilika errichten ließ. Durch seine himmlische Schlüsselgewalt wurde Petrus zum Wetterheiligen. Der Gruß der Fischer lautet „Petri Heil“. Der polnische Literaturnobelpreisträger Henryk Sienkiewicz veröffentlichte 1895 unter dem Titel *Quo Vadis?* einen Roman über die hier gelesene Legende.

Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt. Hrsg. v. christlichen Vereine im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig* 1864.

CD 3 LAUFZEIT CA. 1 H 13 MIN

- 1 **Der heilige Apostel Thomas** (3. Juli)  
*Gelesen von Nico Holonics*
- 2 **Der heilige Bischof Ulrich** (4. Juli)  
*Gelesen von Juliane Köhler*
- 3 **Der heilige Ordensgründer Benedikt von Nursia** (11. Juli)  
*Gelesen von Stefan Wilkening*
- 4 **Die heilige Kummernis** (20. Juli)  
*Gelesen von Sabine Kastius*
- 5 **Der heilige Apostel Jakobus der Ältere** (25. Juli)  
*Gelesen von Gert Heidenreich*
- 6–8 **Der heilige Christophorus** (25. Juli)  
*Gelesen von Stefan Wilkening*
- 9–10 **Die sieben Schläfer** (27. Juli)  
*Gelesen von Juliane Köhler*
- 11–12 **Der heilige Märtyrer Laurentius** (10. August)  
*Gelesen von Nico Holonics*
- 13–14 **Der heilige Kirchenvater Augustinus** (28. August)  
*Gelesen von Stefan Wilkening*
- 15 **Der heilige Kirchenvater Hieronymus** (30. September)  
*Gelesen von Rolf Boysen*

# DER GROSSE LEGENDEN SCHATZ

JULI BIS SEPTEMBER

Thomas  
Ulrich  
Benedikt  
Kummernis  
Jakobus der Ältere  
Christophorus  
Die sieben Schläfer  
Laurentius  
Augustinus  
Hieronymus



## ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN HEILIGEN

### Der heilige Apostel Thomas (3. Juli)

\*in Israel, †72 in Kalamina (Mailapur) in Indien

Attribute: die Wundmale des Auferstandenen berührend, mit Schwert, Winkelmaß

Patron Ostindiens, Portugals, des Vatikans, der Architekten und Maurer, der Theologen

In der Bibel erzählt Joh. 20,19–29 die Geschichte vom „ungläubigen Thomas“. Er gilt als Verfasser mehrerer apokrypher Schriften, z. B. des Thomasevangeliums und der Thomasakten. Schon um 150 erwähnen Schriften seine Missionsstätigkeit in Indien, auf die sich die christlichen Kirchen Indiens, die sog. „Thomaschristen“ zurückführen. Bis zur Liturgiereform 1970 war sein Gedenktag der 21. Dezember (Wintersonnwende), der mit abergläubischen Bräuchen verbunden war und noch heute als Thomastag bezeichnet wird.

Quelle: Philibert Seeböck: *Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, Einsiedeln, Waldshut, Köln, Straßburg 121886.*

### Der heilige Bischof Ulrich (4. Juli)

\*um 890 in Wittislingen, †4. Juli 973 in Augsburg

Attribute: in Bischofsornat, mit Buch, Fisch

Patron Augsburgs, der Winzer, Weber, Fischer

Ulrich war der erste, der in einer förmlichen Kanonisation 993, also schon zwanzig Jahre nach seinem Tod, heiliggesprochen wurde. Für die deutsche Geschichte ist sein Beitrag zur Verteidigung Augsburgs gegen die Ungarn bis das Heer König Ottos I. heranrücken konnte und sie 955 in der Schlacht auf dem

Lechfeld besiegte, von Bedeutung.

Quelle: Alexander Schöppner: *Sagenbuch der Bayerischen Lande, 3 Bde, München 1852–1853.*

### Der heilige Ordensgründer Benedikt von Nursia (11. Juli)

\*um 480 in Nursia (Norcia) in Italien, †21. März 547 im Montecassino in Italien

Attribute: in schwarzem Benediktinerhabit mit Kelch, aus dem sich eine Schlange ringelt, mit Buch, Rabe, Pelikan

Patron Europas, des abendländischen Mönchtums, der Lehrenden und Lernenden, der Bergleute, gegen die Pest

Im zweiten Buch der *Dialogi de vita et miraculis patrum Italicorum (Dialoge über das Leben und die Wunder der italischen Väter)* beschrieb Papst Gregor der Große Leben und Wunder Benedikts. Von Benedikt selbst ist die 73 Kapitel umfassende Ordensregel überliefert. Der Benediktussegens galt als wirksamer Schutz gegen die Pest und Alltagsgefahren. Dazu wurden die Buchstaben CSSML (*Crux sacra sit mihi lux = Das heilige Kreuz sei mein Licht*) und NDSMD (*non draco sit mihi dux = Nicht der Drache sei mir Führer*) kreuzförmig angeordnet auf sog. „Benediktspfennige“ geprägt, die man wie Amulette bei sich trug.

Quelle: Georg Ott: *Legende von den lieben Heiligen Gottes. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben. Regensburg, New York 121866* sowie Alban Butler: *Leben der Väter und Märtyrer nebst anderen vorzüglichen Heiligen. Nach der französischen Übersetzung von Godescard für Deutschland bearbeitet und sehr vermehrt von Dr. Räß, Professor der Theologie und Direktor im bischöfl. Seminar in Mainz und Dr. Weis, Geistlicher Rathe und Canonicus am hohen Dom in Speier, Bd. 4, Mainz 1823.*

### Die heilige Kummernis (auch: Wilgefortis, Sankt Hulpe, 20. Juli)

†um 130 in Portugal

Attribute: als bärtige, gekreuzigte Frau mit Krone, mit fehlendem Schuh, Geiger  
Patronin gegen Haarausfall

Die Legende entstand als Fehlinterpretation romanischer Kruzifixe, die den Gekreuzigten als Sieger aufrecht mit Königskrone und -gewand zeigen. Die Legende, die u. a. in den Märchen der Brüder Grimm aufgenommen wurde und Justinus Kerner zur Ballade *Der Geiger zu Gmünd* (hier mit hl. Cäcilia) inspirierte, entstand in den Niederlanden, war im Barock v. a. in Süddeutschland und Tirol verbreitet und wurde später mit der eigenständigen Sage des armen Spielmanns verbunden.

Quelle: Helene Raff: *Tiroler Legenden*, Innsbruck 1924.

### Der heilige Apostel Jakobus der Ältere (25. Juli)

\*in Israel, †um 44 in Jerusalem

Attribute: als Pilger mit Stab, Hut, Beutel und Muschel oder als Ritter zu Pferd  
Patron Spaniens, der Ritter, Pilger und Wallfahrer, für Äpfel, für gutes Wetter

In der Bibel ist Jakobus der Bruder des Apostels Johannes und einer der vier erstberufenen Jünger. Die Apostelgeschichte erwähnt ihn als ersten Apostel-märtyrer. In der Reconquista wurde er zum Schutzpatron gegen die Mauren. Ab dem 13. Jh. war das nordspanische Santiago de Compostela neben Rom und Jerusalem der wichtigste christliche Wallfahrtsort, Jakobswege mit zahlreichen Jakobskirchen und Pilgerunterkünften durchzogen ganz Europa. Am Jakobstag, häufig Markttag, wurden Äpfel gesegnet und verkauft. Händler auf solchen Jahrmärkten nennen sich daher manchmal „billiger Jakob“.

Quelle: Wolfgang Menzel: *Christliche Symbolik*, 2 Bde, Regensburg 1854.

### Der heilige Christophorus (25. Juli)

\*in Kanaan, †um 250 in Lykien in der Türkei

Attribute: als Riese mit Stab, ein Kind tragend

Patron der Reisenden, der Krafftfahrer, der Kinder, einer der 14 Nothelfer:  
gegen einen unerwarteten Tod, gegen Unwetter

Da der Blick auf ein Christophorusbild den ganzen Tag lang gegen einen unerwarteten Tod helfen sollte, brachte man überdimensionale Christusbilder außen bzw. neben dem Ausgang von Kirchen an. Viele Autofahrer haben eine Christophorus-Plakette im Auto und lassen an seinem Tag ihr Fahrzeug segnen. In der Ostkirche existieren Bilder des Heiligen mit Hundekopf – vermutlich ein Übersetzungsfehler: In der *Legenda aurea* wird Christophorus als „genere canino“ (= hundeartig) statt „genere cananaeo“ (= aus Kanaan) benannt.

Quelle: Eduard von Bülow: *Zur Nachfolge Christi. Eine Legendensammlung*. Leipzig 21859.

### Die sieben Schläfer (27. Juli)

†251 bzw. 437 bei Ephesus in der Türkei

Patrone der Schiffer, gegen Schlaflosigkeit

Der Siebenschläfertag, der im Mittelalter einen Monat früher, am 27. Juni gefeiert wurde, war ein Wetter-Lostag, an dem sich die Gesamtwetterlage des folgenden Monats abzeichnete. Die Legende von den Gefährten in der Höhle findet sich auch im Koran, es gibt sogar islamische Siebenschläfer-Wallfahrtsorte, z. B. wird in den Ruinen der Stadt Ephesus eine Siebenschläfergrotte gezeigt. Das Motiv des wunderbaren Zeitsprungs oder des Zauberschlafs findet sich in vielen Volkssagen; kein Wunder, dass die Brüder Grimm die Legende in ihre Sagensammlung aufnahmen. Das Nagetier des Siebenschläfers wurde wegen seines langen Winterschlafs nach ihnen benannt.

Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt*. Hrsg. v. christlichen Vereine im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.

## Der heilige Märtyrer Laurentius (10. August)

*\*in Spanien, †10. August 258 in Rom*

Attribute: im Diakongewand mit Rost, mit Geld und Brot für die Armen  
Patron Spaniens, Roms, Nürnbergs, der Bibliothekare und Studenten, der Armen, der Berufe, die mit offenem Feuer arbeiteten wie Köche, Bäcker, Bierbrauer, Köhler, für eine gute Weinernte, bei Feueregefahr

Über den Gräbern der hl. Laurentius und Stephanus in Rom ließ Kaiser Konstantin der Große eine Basilika errichten, heute steht hier die Kirche S. Lorenzo fuori le mura, eine der fünf römischen Hauptkirchen. Besonders nachdem das Heer Kaiser Ottos I. 955 an einem 10. August die Ungarn auf dem Lechfeld besiegt hatte (siehe auch hl. Ulrich), verbreitete sich die Verehrung des Laurentius in Deutschland. „Laurentiustränen“ werden die zahlreichen Sternschnuppen im August genannt. Am Laurenzi-/Lorenztag weihten Winzer dem Heiligen ihre ersten Trauben. Ein spezieller Laurenzisegen oder geweihte „Laurenzikohlen“ sollten vor Feueregefahr schützen.

*Quelle: Ferdinand Bässler: Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt. Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.*

## Der heilige Kirchenvater Augustinus (28. August)

*\*13. November 354 in Thagaste in Algerien, †28. August 430 in Hippo Regius (Annaba) in Algerien*

Attribute: in Bischofsornat mit Buch und Schreibfeder, flammendem Herz, Engel, wasserschöpfendem Kind

Patron der Theologen, Buchdrucker, Bierbrauer, bei Augenleiden

Von Augustinus sind fast 1000 Predigten, 113 Bücher und über 200 Briefe überliefert. Durch seine autobiographischen *Confessiones (Bekenntnisse)* weiß man

über sein Leben relativ gut Bescheid. In seinen bedeutenden theologischen Schriften integrierte Augustinus Ideengut der griechischen Philosophie, v. a. Platos, in das christliche Weltbild des Abendlandes. Am Augustinisonntag wird manchmal ein Augensegen gespendet.

*Quelle: Ferdinand Bässler: Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt. Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.*

## Der heilige Kirchenvater Hieronymus (30. September)

*\*um 342 in Stridon (Štrigova) in Kroatien, †30. September 420 in Betlehem in Palästina*

Attribute: als Einsiedler mit Totenkopf oder in Kardinalsornat am Schreibpult, mit Löwe

Patron Dalmatiens, der Lehrenden und Lernenden, der Übersetzer, der Asketen  
Hieronymus übersetzte die hebräischen und griechischen Urtexte der Bibel ins Lateinische (die bis heute in der katholischen Kirche maßgebliche „vulgata“), stellte ein Martyrologium zusammen und verfasste bedeutende Bibelkommentare und Briefe.

Parallel zu den vier Evangelisten werden die vier Kirchenväter Papst Gregor der Große, die Bischöfe Ambrosius und Augustinus und der Kardinal Hieronymus häufig gemeinsam dargestellt.

*Quelle: Klambund (d.i. Alfred Henschke): Heiligenlegenden. Leipzig 1921.*



CD 4 LAUFZEIT CA. 1 H 29 MIN MINUTEN

- 1 **Der heilige Ordensgründer Franz von Assisi** (4. Oktober)  
*Gelesen von Juliane Köhler*
- 2 **Der heilige Einsiedler Gallus** (16. Oktober)  
*Gelesen von Stefan Wilkening*
- 3–4 **Die heilige Ursula und die elftausend Jungfrauen** (21. Oktober)  
*Gelesen von Rolf Boysen*
- 5 **Der heilige Bischof Martin von Tours** (11. November)  
*Gelesen von Gert Heidenreich*
- 6 **Die heilige Landgräfin Elisabeth von Thüringen** (17. November)  
*Gelesen von Laura Maire*
- 7–13 **Der heilige Papst Gregorius** (28. November)  
*Gelesen von Rolf Boysen*
- 14 **Der heilige Apostel Andreas** (30. November)  
*Gelesen von Nico Holonics*

# DER GROSSE LEGENDEN SCHATZ

OKTOBER BIS NOVEMBER

Franz von Assisi  
Gallus  
Ursula  
Martin von Tours  
Elisabeth von Thüringen  
Gregorius  
Andreas

## ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN HEILIGEN

### **Der heilige Ordensgründer Franz (Franziskus) von Assisi (4. Oktober)**

\*1181/82 in Assisi in Italien, †3. Oktober 1226 in Assisi

Attribute: in braunem Franziskanerhabit, mit den Wundmalen, mit Kruzifix, mit Tieren wie Vögeln, Wolf oder Lamm

Patron Italiens, der Armen und Kranken, der Weber, des Umweltschutzes

Wissenswertes: Von Franziskus sind Briefe, Gebete und Regelschriften überliefert. Zwei Jahre nach seinem Tod wurde Franziskus heiliggesprochen und im Auftrag des Papstes eine erste Lebensbeschreibung verfasst. Ein bestimmter dreifacher Knoten wird „Franziskanerknoten“ genannt, da die Mönche ihr Oberkleid mit einer Kordel gürteten, in deren Enden drei solcher Knoten geknüpft sind. Die Tradition, zu Weihnachten Krippen aufzustellen, geht auf den hl. Franziskus zurück.

Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt*. Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.

### **Der heilige Einsiedler Gallus (16. Oktober)**

\*um 550 in Irland, †16. Oktober 640 in Arbon in der Schweiz

Attribute: in Mönchshabit mit Bär

Patron St. Gallens, des Federviehs, gegen Fieber

Der Gallustag war früher Schlachttag der Schweine, die im Wald mit Eicheln gemästet wurden. Im Domschatz des Klosters St. Gallen findet sich ein hölzerner Löffel, angeblich aus Besitz des Mönches, aus dem man

bis in die Fünfzigerjahre am Festtag „Galluswein“ reichte, der gegen Fieber helfen sollte. Auch die Legende des hl. Korbinian (Patron Freising) erzählt von einem hilfreichen Bären.

Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt*. Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864.

### **Die heilige Ursula und die elftausend Jungfrauen (21. Oktober)**

\*in England, †um 304 oder 451 in Köln

Attribute: mit Pfeil, Schiff, in Begleitung von Jungfrauen (z. T. symbolisiert durch elf Flammen)

Patronin Kölns, der Jungfrauen, für einen guten Tod

In der St.-Ursula-Kirche in Köln existiert eine Inschrift aus dem 5. Jh. über ein Martyrium von Jungfrauen. Die Zahl 11.000 geht wohl auf eine Fehlinterpretation der Zeichen XI.M.V. zurück. Man las „XI milia virgines“ (= elftausend Jungfrauen) statt „XI martyres virgines“ (= elf Märtyrergjungfrauen). Ein antikes Gräberfeld bei Köln galt als ihre Grabstätte, mit der Verbreitung zahlreicher Reliquien daraus verbreitete sich auch die Ursulaverehrung stark. Die amerikanischen Jungferneinseln sind nach ihnen benannt.

Quelle: Heinrich Pröhle: *Rheinlands schönste Sagen und Geschichten*. Berlin 1886.

### **Der heilige Bischof Martin von Tours (11. November)**

\*316/17 in Sabaria (Szombathely) in Ungarn, †8. November 397 in Candés in Frankreich

Attribute: als Reiter in Rüstung mit Mantel, mit Bettler, Gans, im Bischofsornat

Patron Frankreichs, der Reiter, Gastwirte und Reisenden, der Armen, der Gänse

Die Bezeichnung „Kapelle“ wird auf das Gebäude zurückgeführt, in dem in Paris die Mantelreliquie (= lat. cappa) des Heiligen aufbewahrt wurde. Martinstag war ein wichtiger Zins- und Zahltag. Da Zahlungen oft in Naturalien abgegolten wurden und früher am 12. November die Vorweihnachtszeit mit ihrem sechswöchigen Fasten begann, war der Martinstag auch ein Schlachttag. Mit geweihten Broten und anderen Gaben wurden dabei die Kinder und Armen beschenkt. Vielerorts wird der Martinstag heute mit Reiter- und Laternenumzügen gefeiert. In evangelischen Regionen verbindet sich dieser Brauch mit dem Gedenken an den Taufgast Martin Luthers.

Quelle: Ferdinand Bässler: *Altchristliche Geschichten und Sagen gemeinhin Legenden genannt*. Hrsg. v. christlichen Vereinen im nördlichen Deutschland. Eisleben, Leipzig 1864 sowie: Constant von Wurzbach: *Glimpf und Schimpf in Spruch und Wort. Sprach- und sittengeschichtliche Aphorismen*. Wien 1864

### **Die heilige Landgräfin Elisabeth von Thüringen (17. November)**

\*7. Juli 1207 in Sárospatak in Ungarn, †17. November 1231 in Marburg

Attribute: Korb mit Rosen; Broten oder Äpfeln, mit einem Krug, mit Bettler oder Kranken, mit einem Kirchenmodell

Patronin Thüringens und Hessens, der Bettler und Kranken, der Nächstenliebe

Schon vier Jahre nach ihrem Tod wurde Elisabeth heiliggesprochen. Sie wurde zur Patronin des Deutschen Ordens, der seine Verwaltung in Marburg hatte. Ihr Grab war im Mittelalter ein wichtiger Wallfahrtsort.

Quelle: Ludwig Bechstein: *Deutsches Sagenbuch. Meersburg und Leipzig 1930*.

### **Der heilige Papst Gregorius (28. November)**

Gregorius ist kein eigentlicher christlicher Heiliger, sondern die Figur eines um 1190 verfassten höfischen Versepos des Dichters Hartmann von Aue, das auf eine ältere französische Erzählung zurückgeht. Dennoch fand seine Legende Aufnahme in die populäre Legendensammlung *Der Heiligen Leben* (siehe dazu auch Einführungskapitel 5), in der er dem 28. November zugeordnet ist.

Quelle: Eduard von Bülow: *Zur Nachfolge Christi. Eine Legendensammlung*. Leipzig 21859.



## Der heilige Apostel Andreas (30. November)

*\*in Syrien oder Israel, †30. November 60 in Patras in Griechenland*

Attribute: mit X-förmigem Kreuz, mit Fisch, Strick

Patron Russlands, Schottlands, Rumäniens, der Fischer, der Liebenden, für Eheglück und Kindersegen, gegen Gicht

Andreas, Bruder des Simon Petrus, ist in der Bibel der erste Apostel, den Jesus beruft. Seine Reliquien wurden in Konstantinopel verehrt und erlangten für die Ostkirche eine vergleichbare (z.T. konkurrierende) Bedeutung zu Petrus und Paulus in Rom. Andreas gilt als Gründer des dortigen Bischofssitzes, der Patriarch von Konstantinopel versteht sich als sein Nachfolger. Der Andreastag war ein Lostag, der nicht nur Wetterprognosen erlaubte, sondern man konnte in der Andreasnacht, der letzten Nacht des Kirchenjahres, sogar den zukünftigen Ehegatten vorhersehen. In manchen Regionen zogen Kinder von Haus zu Haus und sammelten Gaben, ähnlich wie bei heutigen Halloween-Umzügen. Das Andreaskreuz markiert im Straßenverkehr die Bahnübergänge. Gicht wurde früher als „Andreaskrankheit“ bezeichnet.

*Quelle: Georg Ott: Legende von den lieben Heiligen Gottes. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben. Regensburg, New York <sup>12</sup>1866.*

## Außerdem im Hörverlag erschienen



### Der große deutsche Sagenschatz

6 CD, ISBN 978-3-86717-741-2

#### Enthält:

**TEUFEL & GEISTER:** Der Freischütz vom Jägerstein; Der Münsterbau zu Aachen; Der fliegende Holländer; Der Schimmelreiter; Frau Holle; Erlkönig; König Watzmann u. a.  
**ZAUBERER & HEXEN:** Doktor Faust; Krabat; Albertus Magnus; Der Golem; Hexen-sabbath auf dem Brocken; Der Werwolf; Die Kinder von Hameln; Der Mäuseturm u. a.  
**ZWERGE & RIESEN:** Das Riesenspielzeug; Rübezahl; Wieland der Schmied; König Laurin; Die Heinzelmännchen zu Köln u. a.  
**WASSERMÄNNER, KLABAUTER & NIXEN:** Inge von Rantum; Der Klabautermann; Die schöne Lilofee; Die schöne Melusine; Die Lorelei; Der Mummelsee; Die Stadt Wineta u. a.  
**KÖNIGE, RITTER & EDELFRÄULEIN:** Siegfried der Drachentöter; Kaiser Karl im Untersberg; Roland; Lohengrin; Friedrich Rotbart; Von Heinrich dem Löwen; Tannhäuser u. a.  
**HELDEN, HEILIGE & NARREN:** Der Schütze Tell; Michael Kohlhaas; Klaus Störtebecker; Schinderhannes; Eulenspiegel; Die Schildbürger; Die sieben Schwaben u. a.



## Der große Legendenschatz

Hörbuch Download  
ISBN: 978-3-8445-1078-2

[der Hörverlag](#)

Erscheinungstermin: November 2012

Die schönsten LEGENDEN aus 2.000 JAHREN

Legenden – das sind Geschichten, die seit zweitausend Jahren erzählt und immer wieder aufgeschrieben wurden, Geschichten von Mut und Glaubensstärke, von Wundern und Visionen, von Menschen, die mit Tieren sprachen, mit Drachen kämpften und dem Tod furchtlos ins Auge sahen.

Enthält Legenden über die Heiligen: Andreas, Antonius von Padua, Augustinus, die Heiligen Drei Könige, Christophorus, Dorothea, Elisabeth, Florian, Franziskus, Gallus, Georg, Gregorius, Hieronymus, Jakobus, Johanna von Orleans, Johannes, Konstantin, Kummernis, Laurentius, Lukas, Martin, Nikolaus, Patrick, Paulus, Petrus, Thomas, Ulrich, Ursula und Veronika.

(Laufzeit: 5h 17)



[Der Titel im Katalog](#)